

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sendschreiben an einen in Römischcatholischen Landen sich aufhaltenden Freund

Lynar, Rochus Friedrich

Frankfurt, 1771

VD18 13069675

§. 29.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198267



Spinozismus, und, wie ist es möglich, eine Kirche nicht für verderbt zu erkennen, welche die Bilder weihet, sie zu Wunderthätern macht, die gottesdienstliche Verehrung derselben billigt, und das Auge des Rechtschaffenen durch die ärgerlichsten Beispiele abergläubischer und abgöttischer Handlungen betrübet?

§. 29.

Der Hauptcharacter der ersten Christen bestand darin, daß sie bloß den anbeteten, der Himmel und Erden gemacht hat. So beschreibt sie **Origenes**; darüber ließen sie sich verfolgen, und wurden Märtyrer; es war das rechte Schibboleth zwischen ihnen und den Heiden, wie aus dem bekannten Briefe des **Plinius** erhellet. Sie hatten Gottes ausdrücklichen Befehl vor sich, und bezogen sich auf die im alten Testamente davon enthaltene Aussprüche, als auf eine unabweichliche Vorschrift. **Gregorius Nazianzenus**, der doch sonst der Verehrung der Heiligen so günstig war, bezeugte ausdrücklich, göttliche Ehre gebühre keinem eingeschränkten Wesen, und **Athanasius** hält es für widersprechend, zugleich anzubeten, und sich anbeten zu lassen. Den Arianern, welche Christo eine irrige Abhängigkeit von Gott dem Vater zuschrieben, und ihn dennoch verehrten, sagte man ins Angesicht, daß sie auf diese Art eine Abgötterei begiengen; ja man warf es so gar nachher den Nestorianern vor, weil sie die Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit Christi einschränkten,